

Morgen-Ausgabe **Anzeigenpreis:** Die Spalte, 20 mm breit 2 mm-Übersatz 60 Pf. Die Spalte, 20 mm breit 2 mm-Übersatz 30 Pf. Die Spalte, 20 mm breit 2 mm-Übersatz 15 Pf. Die Spalte, 20 mm breit 2 mm-Übersatz 10 Pf. Die Spalte, 20 mm breit 2 mm-Übersatz 5 Pf.

Sonnabend, 17. April **Sonntagspreis:** Für Heft und Anzeigenblätter monatlich 2 Mk. 4.00, vierteljährlich 10 Mk. 12.00, halbjährlich 20 Mk. 24.00, jährlich 40 Mk. 48.00. Die Postgebühren sind inbegriffen.

Verlagspreis: Für Heft und Anzeigenblätter monatlich 2 Mk. 4.00, vierteljährlich 10 Mk. 12.00, halbjährlich 20 Mk. 24.00, jährlich 40 Mk. 48.00. Die Postgebühren sind inbegriffen.

Verlag: Verlagsanstalt Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Zentrale 7801, Hauptkassa 5000, Telephon 5600 und 5610. — Postfach: Leipziger Straße 20512.

Ein Reinfall des Reichsweheministers

Neueste Tagesnachrichten

Die italienische Regierung hat die belgische Regierung eingeladen, der Konferenz in San Remo beizutreten.

Zur der Nationalversammlung wurde der Gesetzentwurf betreffend Grundbesitz und Aufhebung der Grundbesitzbeschränkungen beraten.

Wachmeldungen aus Oberösterreich sind in Doppelnummer zu veröffentlichen.

Prinz Joachim Albrecht wurde wegen verurteilter Mordtat zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die Verfolgung der Hölzleute

Flauen i. S., 16. April.

Die Staatsanwaltschaft Flauen erläßt folgende Auforderung:

Zur wirksamen Verfolgung der von Max Hölz und seinen Anhängern verübten Straftaten ergeht an alle, die über die Verhältnisse anderer Teilnehmer an solchen Straftaten, insbesondere über die Namen der Mitglieder der roten Garde und solcher, die mit Gewehr, Pistole und roter Arm- bündel ausgestattet sind und die Unternehmungen von Max Hölz und seinen Anhängern unterstützt haben, Auskunft zu geben vermögen, die dringende Auforderung, ihre Wahrnehmungen an den Richter der Kriminalpolizei zu Flauen oder den Polizeiamt ihres Wohnortes zu machen.

Die von den Hölzleuten beigegebenen von hier gestohlenen Autos, Pferde und Wagen sind zum größten Teil wieder in den Besitz ihrer Eigentümer gelangt. Die Sachen waren bereits verkauft. Der Käufer der roten Kommissuren, Flauen, die vor kurzem erst aus der Schweiz angeklagt ist und in einer der Versammlungen mit Hölz an der Spitze in den Affensauschüß in Flauen gewirkt wurde, ist in der vergangenen Nacht verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Er hatte noch 30.000 Mark bei sich.

Die Ermittlung von Hölz als Mittäter der Verbrechen für den Bereich der Gasse und Amtsgerichtsbezirk Flauen ist bekannt, daß alle Affensauschüße und ähnlichen Einrichtungen sofort zu untersuchen sind, da sie zu den bestehenden Gefahren in Widerspruch stehen. Die Polizeistunde ist auf 9 Uhr abends festgelegt. Die Gemeinderäte, Sicherheits-, Bürger- und Arbeitsräte sind sofort aufzufinden. Alle Waffen sind auf der Polizei abzugeben.

Flauenstein, 16. April.

An der Brandstätte in der Kaiser Wilhelmstraße ist heute mit den Aufräumungsarbeiten begonnen worden, nachdem die Brandverhütungsinstitution heute die Brandstätte in Benutzung genommen hatte. Die Umgebung bietet einen herrlichen Anblick.

Das Reichsfinanzamt 4 teilt mit: Am 16. April sind nach der Menge anwesenden Verbredenden weiter verfolgt und dazu folgende Namen nach Bad Hilsberg, Jägergrün, Jägerfeld und Eisenhof mitgeteilt: Die fälschlich fälschliche Gewehr- und Pistolenbesitzer sind sofort zu untersuchen. Die fälschlich fälschliche Gewehr- und Pistolenbesitzer sind sofort zu untersuchen. Die fälschlich fälschliche Gewehr- und Pistolenbesitzer sind sofort zu untersuchen.

Das „reaktionär-bolschewistische Komplott“ nur eine Befprechung mit den Unabhängigen — Gelehrte verfügte: Alarmbereitschaft, Sperrung der Döberitzer Heerstraße, Verhaftung — Wie der Reinfall sich klärte

Der Herr Reichsweheminister Dr. Geßler wird noch bis zum letzten Tage seiner Tätigkeit mit dem Fluch des Väterlichen behaftet sein. Als vorgefunden hat Dr. Geßler auf die Schuld nachricht der Verhaftung von Lützow herein gefallen war, die linksstehenden Blätter mit aller häßlichen Freude brachten, da war eigentlich auch er wieder der Leidtragende, denn durch die unpassenden Maßnahmen im Bereich der Wilhelmstraße hatte er ganz Zeitungsland auf den Fuß zu neugierig gemacht, den die Regierung sehr Zornig ist.

Aber das wird noch überboten von dem, was dem Herrn Reichsweheminister Dr. Geßler am letzten Tage passiert ist. Mittags brachte der Druck eine fast unglücklich klingende Meldung, deren Glaubhaftigkeit man kaum anzweifeln konnte, solange man den Herrn Reichsweheminister eben noch nicht von der neuen Seite kannte. Sie begann: „Das Reichsweheministerium teilt mit.“ Nachrichten aus dieser Quelle waren wenigstens bis zur Revolution unerschütterlich. Was aber hier gemeldet wurde, konnte von Einseitigen nicht angeht werden und wir fügten auch den Zeitungen sofort unsere Bedenken an und haben, die Nachrichten mit aller erbaulichen Vorsicht aufgenommen. Aber eben schnell wie auf die Meldung von der Verhaftung Lützows ist auch hier der Reinfall gekommen. Nach mehreren drablich eingeholten Informationen in Berlin stellt sich die Angelegenheit als ein Vorgang dar, der einem Reichsweheministerium eigentlich nicht unterlaufen dürfte. Man kann sich des Eindrus nicht erwehren, als daß die Regierenden in Berlin auf dem Pulverfaß sitzen, und daß alles, was mit dem Valikun zusammenhängt und im Bereich von reaktionärer Heberzeugung steht, mit einem rasen Lauf auf die Herren wirkt, die mit Stachelbüchsen und Lanzen anzuwachen sich die Affensgründe und das eigene Leben sichern.

Ueber die Größe des Gelehrten Reinfalls, der ebenso berührt werden wird wie der Suite eines Namensbeters aus dem „Kell“, ging von uns ein h. Sonderberichterstattung folgende Drahtung ein:

Berlin, 16. April.

Die Untersuchung der geheimnisvollen Zusammenkunft im Reichsweheministerium, die vorläufigen Festnahme der Beteiligten führte, hat bisher noch keine Klärung gebracht. Bisher hat es sich nur als Zufall herausgestellt, daß ein Dienstzimmer des Hauptmanns v. Viebahn eine Zusammenkunft hatte. Eine Beteiligung von Offizieren des Reichsweheministeriums an dieser konnte nicht nachgewiesen werden. Der „Korrespondenz“ darüber, daß es sich um eine Befprechung handelte, die mit den letzten Anhängern im Zusammenhang stehen soll. Und zwar nahmen daran Vertreter der militärischen leitenden Dienststellen und Arbeiterführer teil. Selbstverständlich war die Genehmigung der vorgelegten Befehle dazu eingeholt worden, die auch erteilt werden konnte. Eine Befprechung kommt schon deshalb nicht in Betracht, weil politische Fragen der künftigen Entwidlung nicht besprochen wurden. Die Verhaftung der Offiziere erfolgte auf eine Denunziation beim Reichsweheminister ohne vorherige Wahrung der Untertanen. Wie weiter von zuständiger Stelle erfahren, ist die Untersuchung der angeführten Verordnungen durch den Staatsanwalt zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung abgeschlossen. Das Material ist dem Reichsgericht übergeben worden, das die Untersuchung fortsetzen wird.

Von allen amtlichen Stellen wird betont, daß die bisher (vom Reichsweheministerium) bezüchtelten Nachrichten nicht zu beherzigen sind. Nach dem Verlauf der bisherigen Untersuchung ist anzunehmen, daß die Angelegenheit sich als ein ganz belangloses Versehen erweisen wird.

Somit unter Berichterstatter. Die Größe der Plamage wird aber noch gründlicher dargelegt nach der Darstellung, die uns informativ aus Berlin auf unsere Anfrage gegeben wird. Das Offizier- und Kommunisten-Komplott stellt sich als ein ungläubiger Reinfall der Regierung heraus, die wenn nicht dem Reichsweheminister selber, so doch vielleicht seinem Bertrauten und „Adjutanten“, dem berühmten Major von Gilla den strengen Vorleser wird. Hauptmann v. Viebahn ist allerdings ein überzeugter Offizier des alten Systems, der aus seiner Einstellung auch niemals ein „Gelehrter“ hat, der aber seine ganze Laibhaftigkeit und seine Arbeit hergeben hat, um in die fürchterlichen Zustände der Heerstraße mit Ordnung bringen zu helfen. Er hat letztendlich sich gegen den Rapp-Kutsch auch aus diesen Gründen gestellt und auch General Hoffmann an-

über eine entprechende Haltung eingenommen. Schon aus diesen Gründen allein ergibt sich, daß er niemals mit Kommunisten zusammen „geheimlich Besprechungen“ beraten würde. Er hatte die Offenbarungen nach dem letzten Irrtum unter sich und er wollte als nach dem letzten gründliche Arbeit leisten. Er wollte nach allen Erfahrungen, daß das am besten durch Überredungen und Verhandlungen erreicht werden konnte. Und sich mit den betreffenden Arbeiterführern an einen Tisch setzen zu können, trat er an seine nächsten Vorgesetzten heran, mit denen er gemeinsam mit General v. Döberitz zusammen die Erlaubnis dazu erwirkte. Diese Verhandlungen, die genehmigt worden waren, fanden im Dienstzimmer des Hauptmanns v. Viebahn um 8 Uhr abends statt. Aus diesen Befprechungen hat die Regierung in ihrer über großen Angst ein Komplott im Reichsweheministerium gemacht. Wahrscheinlich war ihr bei der streng durchgeführten achtstündigen Arbeitszeit, die sie selbst propagiert, die Abendstunden etwas unerlässlich, aber auch die Arbeitsleistung unserer höheren militärischen Stellen kennt, der weiß, daß Konferenzen in den frühen Morgenstunden aber nicht am besten die einzige Geschäftsverteilung der Regierung ist. Damit aber auch ein Vertreter des Reichsweheministeriums an der Befprechung teilnahm, wurde Hauptmann v. Viebahn dazu kommandiert, womit die Befprechung noch mehr offiziell wurde. In allem übrigen hatten auch noch die beiden unabhängigen ihrer Partei Mitteilung davon gemacht, daß sie mit Hauptmann v. Viebahn verhandelt würden.

Und nun geschah das Unbegreifliche. Von unabhängiger Seite wurde einige Stunden später dem Reichsweheminister telegraphisch und verhältnismäßig die dringende Mitteilung gemacht, daß im Reichsweheministerium eine reaktionär-kommunistische Befprechung beraten würde. Der Reichsweheminister übermittelte diese Nachricht dem Reichsweheministerium und ordnete an, daß dieses mit allen verfügbaren Mitteln dagegen einzutreten sollte. Major v. Gilla meldete dienstlich dem Reichsweheminister den Vorkall und knüpfte gleich daran, daß er erfahren habe, daß die Valikuntruppen von neuem auf der Döberitzer Heerstraße im Anmarsch auf Berlin seien und höchstwahrscheinlich schon in einigen Stunden zu erwarten wären. Das Reichsweheministerium schickte aus der Erfahrung heraus die Schwere dieser Zustände „richtig“ ein und ordnete an, ohne General v. Gessler in Kenntnis gesetzt zu haben, daß die Heerstraße nach Döberitz sofort durch Stacheldrähterhaue und Spanische Weiser zu sperren sei, die Garnison in Alarmbereitschaft zu liegen habe. Gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung der Teilnehmer an der Befprechung verfügt und sämtliche Telefone gesperrt. Aus diesem Grunde konnten die verhafteten Offiziere sich auch nicht mit ihren Vorgesetzten in Verbindung setzen, was den ganzen Reinfall des Reichsweheministers wohl rasch aufklärte hätte. Aber es war schließlich ist so, denn damit wäre diese Klärung des Dr. Geßlers ja der Öffentlichkeit entzogen worden, die unbedingt ein Recht darauf hat, zu wissen, von welcher Republik der Reichsweheminister der deutschen Republik befallen ist.

Erst am folgenden Tage um 9 Uhr erfahren die Vorgesetzten der verhafteten Offiziere von dem Vorkall, weil der General v. Gessler seine außerordentliche Befugnisse geltend gemacht haben soll. Die verhafteten Offiziere wurden sofort auf freien Fuß gesetzt, da sich ihre politische Unschuld inzwischen auch attemmäßig erwiesen hat.

Das ist also innerhalb zwei Tagen der zweite Reinfall unserer ängstlichen Regierung. Es bleibt nun noch abzuwarten, wie Herr Dr. Geßler sich aus der für ihn doch sehr peinlichen Affäre ziehen und was er uns in seinem offiziellen Bulletin „Das Reichsweheministerium teilt mit...“ zu sagen haben wird.

Er hat nicht nur nicht, wenn man ihm schon nicht mehr bedingungslos Glauben schenken wird.

Kapp in Stockholm?

Wie aus Stockholm berichtet wird, soll Kapp sich dort aufhalten. Ein schwedischer Schriftsteller, der Kapp persönlich kennt, will für in der Nähe nach Stockholm gesehen haben.

Bekanntlich hat sich Landesverwehminister Kapp im Laufe des Jahres nach Schweden begeben, um dort die Beziehungen zu den Schweden zu verbessern. Er hat in Stockholm unter dem Namen Dr. v. Sontis überredet und sei dann nach Südböhmen weitergezogen.

Die Kosten des französischen Dorfstoßes

Karlsruhe, 16. April.

Nach Berliner Berichten meißt die „Daily Mail“: Die Rechnung der neutralen Zone wurde Frankreich in diesem Jahre über 700 Millionen Franzos besitzungen. In London wird viel französisches Gold, das aber im Oktober bei der Rückführung der amerikanischen Anleihe verwendet wurde, eine Last, welche auf die französische Wälua drückt, weil dieser Goldbesitz in London als Votenbedingung aus Frankreich dient.

Der „Londoner Anzeiger“ erzählt aus Paris: Die Amerikaner haben die französischen Geldbesitzer ein Rantelbuch zum schreiben, in welchem er erklärt, daß wenn auch von einer Kontribution keine Rede sei, Deutschland die Kosten des Normandischen Krieges zu bezahlen habe.

Die amerikanische Regierung hat die Beziehungen zwischen England und Frankreich wurde suchen ein Nebenbuhler zu sein, um alle Fragen mit Bezug auf die Erfüllung des Versprechens durch Konferenzen zu erlebigen. Als einzige beratige Konferenz wäre die jene zwischen den beiderseitigen Reichsweheministerium und der beiderseitigen Generalität in Paris von drei Tagen zu betreffen.

Wieder machte in der Kammer darauf aufmerksam, daß unangenehmweise von der internationalen Konferenz besprochen werden sei, den Wunsch der internationalen Finanzpolitik anzunehmen. Dieses Verlangen ist unangenehm mit einem Appell an England und Amerika nachgeholt werden. Wiens Angriff auf die Untergrundstände des Sabotage Clemenceau wurden mit Beifall aufgenommen.

Der „Echo de Paris“ bringt unter der Überschrift die Nachricht, daß die Alliierten hätten befehlen, Deutschland die Unterstützung von Sohle zu lange zu verweigern, bis die Bestimmungen des Friedensvertrages betreffend die Befreiung von Ostpreußen, Frankreich und Belgien mit deutscher Hilfe erfüllt sei.

